

Hinweise zur Bibel

Aus "Aus kleinen Steinen..." von Kephas Petros Kleinstein¹

¹ © Copyright AARON-Edition, Postfach, CH-3004 Bern (Bezug daselbst). Aus "Aus kleinen Steinen...", Ausgabe (vereinsinternen Vorausgabe) vom 3.1.2006. Alle Rechte vorbehalten. Auszugsweises zitieren unter Quellenangabe erlaubt. Vervielfältigung des vorliegenden Kapitels zum privaten, nichtkommerziellen Gebrauch erlaubt. Gerichtsstand ist Bern (Schweiz).

Hinweise zur Bibel

Die evangelische **Bibel** (Altes/Neues bzw. Erstes/Zweites Testament) umfasst 66 bzw. **70 Bücher** (sofern man die 5 Psalmenbücher als 5 Bücher und nicht nur als eins zählt!). Katholische oder ökumenische Übersetzungen umfassen mehr Bücher, da dort im Alten Testament noch sogenannte **apokryphe (verborgene) Bücher** wie z.B. Tobias, 1. und 2. Makkabäer, Judit enthalten sind. Die Juden anerkennen diese apokryphen Bücher nicht als Teil des Alten bzw. Ersten Testaments. Auf jeden Fall waren diese letzteren Bücher in der **Septuaginta**, der 1. Übersetzung des Alten Testaments ins Griechische um 300 vor Christus ² nicht enthalten. Die Reformatoren bezeichneten sie aber als gut zu lesen, aber nicht als biblisch. Aktuell streitet man in der Regel nicht mehr über diese Frage.

² Das Alte oder Erste Testament wurde bereits im 3. Jh. v. Chr. ins Griechische übersetzt, in die sogenannte „Septuaginta“...

Teile von Israel, z.B. das Nordreich Israel (Samaria) um ca. 730 v. Chr., wurden schon früh aus Ihrer Heimat vertrieben. Es ergab sich deshalb die Notwendigkeit, das Alte Testament in der Verkehrssprache jener Zeit, dem Griechischen, aufzulegen, damit es auch in den Ländern der Vertriebenen gelesen werden konnte! Die Septuaginta wurde auf Befehl des ägyptischen Königs Ptolemäus II Philadelphus (285 – 246 v. Chr.) von siebzig (70) Übersetzern (darum „Septuaginta“) vom Hebräischen ins Griechische übertragen! Siehe dazu auch das umfassende Werk „Die Bibel im Test“ von Josh McDowell (Hänsler, D-Neuhausen-Stuttgart, 1988, ISBN 3-7751-1869-1)

Bereits im 4. Jahrhundert, also kurz nach dem Edikt Kaiser Konstantins, welches das Christentum nach 300-jährigen, blutigsten Caesaren-Verfolgungen offiziell zuließ, übersetzte der gotische Bischoff (W)ulfila (Wölfchen) die Bibel (Neues Testament) ins Gotische. Die Goten und ihre Sprache gingen wenige Jahrhunderte später im Römischen Reich auf bzw. starben aus, der „Codex Argenteus“ des Wulfila kann heute noch in der Bibliothek der Universität in Uppsala (Schweden) besichtigt werden...

Sie ist eigentlich aufgrund der Aussage zur Septuaginta sowieso beantwortet! Wenigstens für eher logisch denkende Menschen. Gewisse, nur diesseitsorientierte „Religionspolitiker“ sehen das natürlich anders.

Heute zirkulieren auch viele **neutestamentliche Apokryphen**, die klar von den vier biblischen Evangelien abweichen und deren Herkunft und Entstehung – im Gegensatz zu den vier biblischen Evangelien – sehr unklar sind. Oft zeigen auch mangelhafte geographische Beschreibungen, dass sie nicht von Zeitgenossen Jesu geschrieben worden sein können. Im sogenannten **Barnabas-Evangelium**³ segelt man zum Beispiel nach Jerusalem etc., was ja nicht möglich ist (liegt auf einem Berg!).

Simon Entlebucher

(Kurzeinführung für Bibel-Neulinge aus dem eher „weltlichen“ Buch „Im Fegefeuer“, ISBN-3-033-00308-7, welches 2004 ebenfalls bei AARON-Edition erschien.)

³ Das Barnabas-Evangelium ist bibliografisch absolut schlecht belegt (ein oder zwei „Urschriften“ jüngsten Datums vorhanden, also gar viel schlechter belegt als ein griechischer Klassiker...) und kann, aufgrund der vielen darin enthaltenen „Geografiefehler“ bzw. klaren Falschaussagen etc. nie vom zeitweiligen Weggefährten des Apostel Paulus, dem Barnabas (Sohn des Trostes), verfasst worden sein. Es geniesst aber in islamischen und neuislamischen Kreisen grosse Beachtung („das mohammedanische Evangelium“) und wird von den Moslems usw. als Beweis (!) dafür angesehen, dass die vier neutestamentlichen Evangelien (Mattäus, Lukas, Markus und Johannes) falsch seien... Siehe dazu auch u.a.m. den Aufsatz der Islamwissenschaftlerin Frau Dr. Christine Schirrmacher unter <http://www.evangelium.de/weltmission/religion/islam/barnabas.htm> oder http://www.evangelium.de/weltmission/religion/islam/barn_lit.htm

Die Kraft des Wortes

Im Anfang war das Wort,
und das Wort war bei Gott,
und das Wort war Gott.
Dieses war im Anfang bei Gott.
Alles wurde durch dasselbe,
und ohne dasselbe
wurde auch nicht eines,
das geworden ist.

Und das Wort wurde Fleisch
Und wohnte unter uns,
und wir haben seine Herrlichkeit angeschaut,
eine Herrlichkeit als eines Eingeborenen vom Vater,
voller Gnade und Wahrheit. ⁴

Nachdem Gott vielfältig und auf vielerlei Weise ehemals zu den Vätern geredet hat in den Propheten, hat er am Ende dieser Tage zu uns geredet im Sohn, den er zum Erben aller Dinge eingesetzt hat, durch den er auch die Welten gemacht hat; er, der Ausstrahlung seiner Herrlichkeit und Abdruck seines Wesens ist und alle Dinge durch das Wort seiner Macht trägt, hat sich zur Rechten der Majestät in der Höhe gesetzt, nachdem er die Reinigung von den Sünden bewirkt hat. ⁵

⁴ Johannesevangelium 1, 1-3/14 (1. Kapitel , Verse 1-3 und 14)

⁵ Hebräerbrief 1, 1-3 (Kapitel 1, Verse 1-3)

Logik kommt von Logos (Wort)

Letzthin hatte ein Christ geschäftsbedingten Besuch einer sehr resoluten Dame. Die gute Frau schilderte ihm aber - bevor sie zur Sache kam - fast eine Stunde lang unaufgefordert ihre im bisherigen Leben gehabtten Probleme und wie sie diese gemeistert habe. Als der überzeugte Christ ansatzweise in einem Nebensatz auf Gottes Hilfe, Führung und Trost zu sprechen kommen wollte, wurde er von der temperamentvollen Frau nach den ersten zwei, drei Worten mit folgender Aussage "eiskalt" gestoppt:

"Alle religiösen Bücher, sei es jetzt die Bibel oder etwas anderes, sind nur von Menschen geschrieben! Darum glaube ich nicht, was in solchen Büchern steht. Ich rede direkt mit Gott und er sagt mir, was für mich gut ist. Ich will nicht über solch veraltete Sachen sprechen!"

Der Christ kam dieser Aufforderung nach - er hatte die gute Frau auch nicht "bequatschen" wollen, denn er wusste aus reicher Erfahrung, dass man niemandem den eigenen Glauben "einimpfen" kann - , fragte dann aber doch noch, wie sie denn mit ihrem vermeintlichen Gott so direkt rede: im Gebet, via Dämonen, Tischerrücken oder andere "transzendente Kommunikationsmittel"? "Ich spreche einfach mit ihm", war ihre Antwort. Das weitere Gespräch zeigte, dass die Dame wirklich keine eingeweihte, Katz und Maus spielende Esoterikerin mit persönlichem Leitgeist bzw. anderweitigem direktem Draht in die vermeintlichen göttlichen Sphären, ins Walhalla oder ins tibetanisch buddhistische Shamballah der New Age-Bewegung oder ähnlichem war... Es zeigte sich bloss, dass sie eine eifrige Horoskopleserin und Astrologieanhängerin war (den Unterschied zwischen wissenschaftlicher Astronomie und spe-

kulativer Astrologie kannte sie natürlich - wie die meisten Zeitgenossen - nicht).

Nachdem das Geschäftliche erledigt war, kam die Frau noch auf ihre Haustiere und ihr Interesse für naturwissenschaftliche Zusammenhänge zu sprechen. Der Christ stimmte mit ihr überein und sprach von der Theorie der Endlichkeit bzw. Unendlichkeit des Kosmos und zeichnete ihr seine Überlegungen ohne Bezug zu biblischen Aussagen auf. "Ach, das ist ja faszinierend, ich liebe solche Überlegungen und lese oft solche Literatur", ereiferte sich die plötzlich "aufgetaute" Hobbywissenschaftlerin. "Dann lesen sie wohl das PM-Magazin?", kam der mit evolutionistischer, trivialnaturwissenschaftlicher, stark volksesoterisch verbrämter Literatur auch vertraute Gastgeber auf den Punkt. "Ja, das ist eine wundervolle, lehrreiche Zeitschrift!", jubelte die Besucherin.

Der Christ hielt ein wenig ein, räusperte sich und sagte scheu: "Ja, sind denn diese Publikationen nicht von Menschen geschrieben, dass sie so fest an all das glauben, was darin steht?"

Nicht vom Himmel gefallen!

Die Bibel ist nicht vom Himmel gefallen, wie andere Bücher es sein sollen! Der beste Beweis für die Echtheit der Bibel liegt allerdings in ihrem Inhalt selbst. Dieser ist so echt, dass er auch die grossen Versagen der bekanntesten Figuren des Alten Testaments nicht verschweigen muss... Weder der Ehebruch des David mit Batsheba, der Frau des Hetiters Uria (2. Samuel, Kapitel 11), noch die Vielweiberei und der damit verbundene Synkretismus seines Sohnes Salomo (1. Könige, Kapitel 11), der Vorfäter gemäss weltlichem Stammbaum des Juden Jesus Christus, wurden aus der Bibel entfernt! Die vier Evangelien im Neuen Testament, wovon drei einen ähnlichen, „synoptischen“ Aufbau haben, wurden ebenfalls nicht nachträglich synchronisiert. Letztere sind drei Zeugenaussagen mit einer unheimlich grossen Übereinstimmung geblieben, die verschiedene Schwerpunkte setzen (im Markusevangelium ist z.B. die Kindheit Jesu praktisch weggelassen worden).“

„Die Bibel ist nicht nur das bibliografisch bestgelegte antike Buch⁶ der Welt (was leider vielerlei Gelehrte nicht wissen oder nicht wissen wollen). Sie birgt einen weiteren, gewaltigen und praktischen Vorteil in sich! Man kann aus ihr abschreiben, ohne für das allenfalls ungenaue, aus dem Zusammenhang gerissene Zitieren und Interpretieren eine Strafverfolgung zu riskieren. Letztere riskiert man aber trotzdem, weil man heute Gefahr läuft, in gewissen Staaten – und es werden immer mehr - wegen des zitierten Bibelinhaltes oder gar des blossen Bibelbesitzes (einige islamische Staaten etc.) gegen Rassismus-Strafnormen oder ähnliche Gesetze zu

⁶ Siehe z.B. „Die Bibel im Test“ von Josh McDowell (Hänssler, D-Neuhausen-Stuttgart, 1988, ISBN 3-7751-1869-1).

verstossen... Es gibt immer noch nichts Neues unter der Sonne.“